I. N. 196.584

18. II. 48

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr seinerzeitiges gütiges Schreiben hat mich wie immer sehr glücklich gemacht. Ich wünschte mir, Ihnen dies bald mündlich sagen zu können. Leider kann ich Ihnen aber noch keinen Termin für Ihr Kommen sagen.

Heute erfuhr ich von ih-tel., daß leider die von Stadtrat M. vorgeschlagene Wohnung in der Bartensteingasse nicht greifbar ist, weil der Hauseigentümer Rechte geltend macht. Das ist wohl die Hauptsache, daß die entscheidende Unter-

Österreichische ... stelle 103 Z. 1

stützung an der maßgebenden
Stelle finden. Freilich wird eine
Verlegung Ihres Wohnsitzes
vorerst viel Unruhe in Ihr
Leben tragen und das will
nicht wenig bedeuten. In rei-
feren Jahren verliert man die
Elastizität und hat es oft
sehr schwer, sich in veränderte
Verhältnisse zu finden. Den-
noch würden Sie nicht zögern
heimzukommen! Warten doch
so viele schöne Aufgaben
auf Sie! Wir bedürfen hier
solcher Menschen wie Sie es sind
mehr denn je, denn die 6
verheerenden Hitlerjahre haben
nach innen noch viel mehr
Schaden angerichtet als in
den äußeren Bereichen. Mir will
es oft scheinen, daß ein Tief-
stand erreicht worden ist der

Kaum mehr zu überbieten
ist, soweit es sich auf den
europäischen Kontinent be-
zieht. Oft muß man fürch-
ten, seine Liebe zu den Men-
schen zu verlieren, mindestens
aber den Glauben an das Gute
in ihnen. Ich persönlich habe
es besonders schwer, da mir
das intuitive Erfassen der Men-
schenseele gegeben ist und ich
oft die Menschen denken höre.
Was ich erlausche, will mir
oft alle Freude am Leben
nehmen; dann aber flüchte
ich mich in Gedanken zu mei-
nem so guten, zärtlichen Kind
und zu meinen lieben, be-
währten Freunden und es be-
ginnt sich die Lebenssicht wie-
der zu klären.

Meine Aphorismen
entstanden oft durch diesen

Österreichische Zensurstelle
103

Blick hinter die Marken.
Gottlob aber verstehe ich auch
über menschliche Schwächen
zu lächeln, ja, ich kann es auf
dem tiefsten und das ist befrei-
end. Über alles liebe ich Froh-
sein und Lachen, trotz mei-
ner ernsten Natur oder viel-
leicht eben deshalb, und der
Idealist lugt immer noch ir-
gendwo in mir hervor, selbst
wenn die Augen noch von Trä-
nen gerötet sind. Ich bin voll
dafür unsagbar dankbar.
So kommt es, daß ich
für Ily oft einen Ton finde,
der ihr und mir gut tut
und der alles verbessert; denn ich
bin nicht immer einverstan-
den mit ihren Lebensäußerun-
gen. Dennoch haben wir die
Kluft einander zu verständi-
gen. Oft ist es eben ein solches befreien-
des Lachen.

Zu 1.V. 196.584

Während ich hier abwesend war, gab es „Nachrichten" und so erfuhr ich soeben, daß nun wirklich eine Stelle geschaffen wird (oder würde) die sich die Veröffentlichung wertvoller Schrifttums zur Aufgabe macht, [illegible] vom Staat subventioniert. Ich habe vor etwa 2–3 Monaten genau derartige Eingabe gemacht und auf 7 Verlagsbriefe und Lektoratsgutachten verwiesen, aus denen die ganze Trostlosigkeit der Lage ernster Werke hervorgeht. Nun war ich im Begriffe, meine Vorschläge

Österreichische Prüfstelle 108 Z.

viele Liebe, [illegible]
zuletzt Sie und Frau Käthe wenn ich Sie
sehr geehrter Herr Doktor, so nennen darf.
Nun muß ich wohl schließen, da der
Brief zu schwer wird. Empfangen Sie

allerbeste Grüße und Wünsche

Ihre

Grete Körber

durch eine Meinungs-
sammlung berufener
Kollegen zu stützen, etc.
Gottlob ist es nun auch
ohne das so weit. Das
ist ein Aufatmen! Na-
türlich läuft so ein Ap-
parat nicht über Nacht
an, aber man sieht we-
nigstens irgendwo ein Licht
leuchten.

Für Ihre gütigen Ansichten
danke ich allerbestens.
Ihre Ratschläge sind mir
sehr wertvoll. Stehe ich doch
ganz allein von keinem
Kollegen gestützt ~~Systemart.~~
gegen, von einigen sogar tot-
geschwiegen. Mein Gedicht „Wider-
Verfasser" soll Ihnen darüber
berichten. Hingegen habe ich in der
Musikwelt u. allorten

Österreichische Zensurstelle 103

[illegible]